

Neukonzessionierung Kraftwerk Reckingen

RKR 2020 Umweltplanung

Anlage 3 zur Unterlage
D3 - Artenschutzrechtliche Prüfung:
Formblätter zur Uferrückverlegung
bei Hohentengen (D 13.02)

12.12.2017

Im Auftrag der
Kraftwerk Reckingen AG



Bearbeitung durch



bosch & partner

creato



BNGF

Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Säugetiere - Biber (<i>Castor fiber</i>)	2
2 Libellen - Grüne Flussjungfer (<i>Ophiogomphus cecilia</i>).....	8
3 Brutvögel	13
3.1 Fließgewässer und Feuchtlebensräume.....	13
3.2 Wald und Waldrand.....	19
3.3 Halboffenland.....	25

Formblätter zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung von Arten des Anhangs IV der FFH-RL und von Europäischen Vo- gelarten nach §§ 44 und 45 BNatSchG (saP)

1. Vorhaben bzw. Planung

Die Kraftwerk Reckingen AG plant, das Rheinkraftwerk nach Ablauf der bestehenden Konzession am 10.10.2020 über einen Zeitraum von 60 Jahren weiter zu betreiben. Aufgrund der Zustandsbeurteilung im Jahr 2016 wurde festgestellt, dass sich die Gesamtanlage und sämtliche zugehörigen Bauwerke und Anlagenkomponenten derzeit in einem betriebssicheren und verkehrssicheren Zustand befinden. Für den neuen Konzessionszeitraum ergibt sich jedoch das Erfordernis verschiedener Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen.

Es soll eine Neukonzessionierung für die derzeitige Ausbauwassermenge von 580 m³/s beantragt werden. Zusätzlich wird ein Antrag gestellt, die Ausbauwassermenge innerhalb einer Frist von 20 Jahren nach Konzessionerteilung auf 600 m³/s erweitern zu dürfen. Hierzu wäre ein Umbau der Maschinengruppe 2 analog dem Umbau der Maschinengruppe 1 aus dem Jahr 2004 erforderlich.

Ein wesentlicher Bestandteil des Vorhabens ist die Maßnahme zur Verbesserung des Fischaufstiegs am Kraftwerk Reckingen. Die aus der Bauzeit stammende Fischaufstiegsanlage auf der deutschen Uferseite wird durch eine moderne Anlage ersetzt, die den aktuellen Ansprüchen an eine funktionsfähige Fischaufstiegshilfe genügt. Zusätzlich soll die bestehende Fischaufstiegsanlage am Schweizer Ufer dauerhaft weiterbetrieben werden.

Im Zuge der Neukonzessionierung und der Planung einer Fischaufstiegsanlage (s. D8) sind zusätzliche Ausgleichs und Ersatzmaßnahmen (s. D13) erforderlich. In diesem Formblatt wird der Uferrückbau Hohentengen (s. D13.02) geprüft:

D13.02 - Uferrückbau Hohentengen

Zur Maßnahmenbeschreibung siehe Unterlage D 13.02.01 (Erläuterungsbericht) sowie D 13.02.06 (Maßnahmenblatt).

Für die saP relevante Planunterlagen:

- D7.20 – Kartierung Biotop- und Lebensraumtypen (Bosch & Partner),
- D7.21 – Kartierung Brutvögel (Tier- und Landschaftsökologie Dr. Jürgen Deuschle),
- D7.22 – Kartierung Rastvögel (NABU Waldshut-Tiengen),
- D7.23 – Libellenkartierung (Creato),
- D7.24 – Biberkartierung (Tier- und Landschaftsökologie Dr. Jürgen Deuschle)

1 Säugetiere - Biber (*Castor fiber*)

2. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Art

☒ Art des Anhangs IV der FFH-RL

☐ Europäische Vogelart

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste Deutschland	Rote Liste BaWü	Rote Liste in der Schweiz
Biber	<i>Castor fiber</i>	V	2	CR

Legende Rote Liste Deutschland und Rote Liste Schweiz

0 (Ausgestorben oder verschollen)	RE (In der Schweiz ausgestorben)
1 (Vom Aussterben bedroht)	CR (Vom Aussterben bedroht)
2 (stark gefährdet)	EN (Stark gefährdet)
3 (gefährdet)	VU (Verletzlich)
V (Vorwarnliste)	NT (Potenziell gefährdet)
* (ungefährdet)	LC (Nicht gefährdet)
R (durch extreme Seltenheit potentiell gefährdet)	

3. Charakterisierung der betroffenen Tierart

3.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen (BRAUN & DIETERLEN 2005)

Lebensraum (Fortpflanzungs-, Ruhestätten und Nahrungshabitate):

Biber sind semiaquatische Säugetiere mit vergleichsweise geringen Lebensraumansprüchen. Eine ca. 10 Meter breite, gut ausgebildete Weich- und unterholzreiche Hartholzaue, die die Bäche und Flüsse begleitet, bietet ihm eine ausreichende Grundlage um Nahrung zu finden. Zum Anlegen von Bauten benötigt er ein abwechslungsreiches Uferrelief mit hochwasserfreien Lagen und grabbaren Uferbereichen. Eine kontinuierliche Wasserführung mit einem Mindestwasserstand von 50 cm garantiert ihm, dass er auch über größere Strecken Baumaterial und Nahrung transportieren kann und der Eingang seines Baues vor unbefugtem Zutritt geschützt bleibt.

Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Die Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bibers bestehen insbesondere aus dem Biberbau, welcher entweder direkt in hohe Uferböschungen eingegraben wird oder aus Reisighaufen besteht, die auf Sandbänken angelegt werden. Die unmittelbare Umgebung besteht aus dem Gewässer sowie angrenzenden Hart- und Weichhölzern und Feuchtwiesen.

Biberbaue sind von besonderer Bedeutung da diese während des gesamten Lebenszyklus Schutz vor Witterung und Prädatoren bieten. Der Eingang zum Bauinneren liegt immer unter Wasser, so dass natürliche Feinde keinen Zugang finden. Biberburgen sind so isoliert, dass während des ge-

samten Winterhalbjahres Temperaturen deutlich oberhalb 0°C herrschen.

Eine Biberburg wird häufig über mehrere Generationen hinweg genutzt. Aufgrund der wiederkehrenden Nutzung von Biberburgen zur Jungenaufzucht und Überwinterung gelten diese als Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne von § 44 (1) Nr. 3.

Dauer der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten und Charakter der in diesen Phasen beanspruchten Gebiete / Flächen

Biber sind ganzjährig im Untersuchungsraum verbreitet. Das monogam zusammenlebende Biberpaar zeugt einmal im Jahr meist 2-4 Jungtiere, welche zwischen Anfang April und Mitte Juli geboren werden. Die Jungtiere werden bis zum Alter von drei Wochen gesäugt und nehmen bereits nach 14 Tagen pflanzliche Nahrung auf. Die ersten drei Lebensmonate verbringen Jungbiber ausschließlich im Bau. Biber werden erst im 2. Lebensjahr selbstständig, sodass Familienverbände aus dem Elternpaar sowie den ein- und zweijährigen Jungtieren bestehen. Der Aktionsraum von Bibern ist an Flüssen zwischen 100 und 3000 Metern lang. Biber sind dämmerungs- bzw. nachtaktiv und ganzjährig auf pflanzliche Nahrung wie Rinde, Äste und Blätter von Bäumen und Sträuchern angewiesen.

3.2 Verbreitung im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Bei der Bestandsaufnahme konnten frische Bibernachweise und Spuren beinahe im gesamten Abschnitt des Hochrheins festgestellt werden. Lediglich oberhalb des Kraftwerkes Reckingen sowie im Unterwasserbereich (Tosbecken) des Kraftwerkes Eglisau-Glattfelden wurden auf einer Strecke von rund einem Kilometer keine frischen Spuren nachgewiesen. Insgesamt konnten sechs Reviere ermittelt werden, von denen drei wahrscheinliche Familienreviere sind und 3 wahrscheinlich Einzel- oder Paarreviere. Nach Hochrechnungsverfahren kann im Untersuchungsgebiet von einem Bestand von rund 20 Individuen ausgegangen werden. (D7.24 - Biberkartierung (Deuschle 2016))

Bei Hohentengen wurde eine Biberburg am Rheinufer an einem Ufergehölz 70 m östlich des Campingplatzes Hohentengen festgestellt. Aufgrund gefundener großer Fäll- und Fraßplätze, zahlreicher Ausstiege sowie Bissspuren von Jungtieren kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei der Burg um ein Familienquartier handelt und dass das Gebiet stark frequentiert wird (Deuschle 2016). Das Biber-Revier bei Hohentengen umfasst eine Größe von knapp 2,5 Flusskilometern und erstreckt sich auf dem Rhein vom westlichen Siedlungsbereich Hohentengens bis auf die Höhe von Linkenhölzle. Fraßspuren bzw. Fällungen wurden in fast allen gewässerbegleitenden Gehölzstrukturen, die vor allem auf der Südseite stark ausgeprägt sind, entdeckt. Ausstiege wurden ausschließlich auf der Schweizer Seite beim Abfluss schräg gegenüber des Campingplatzes, sowie südlich von Hohentengen an der Biberburg nachgewiesen. Diverse Fluchtröhren von Erdbauten wurden entlang des Reviers festgestellt, Fraßplätze wurden westlich des Freibads Hohentengen und gehäuft am Schweizer Rheinufer schräg östlich der Biberburg entdeckt.

3.3 Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Eine Abgrenzung der lokalen Population des Bibers lässt sich auf Grundlage der aktuellen Datenbasis nicht vornehmen, da davon auszugehen ist, dass sich die lokale Population über die Grenzen des Untersuchungsgebietes hinweg fortsetzt.

3.4 Kartografische Darstellung

Eine kartografische Darstellung zum Vorkommen des Bibers erfolgt separat in Anlage D2.1 (Bestands- und Konfliktplan Tiere).

4. Prognose und Bewertung der Schädigung und / oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (bau-, anlage- und betriebsbedingt)

4.1 Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

- a) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?**

☐ ja ☒ nein

Im Rahmen der geplanten Rückverlegung der Uferlinie wird die vorhandene Biberburg ausgespart, so dass eine direkte Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden kann.

- b) **Werden Nahrungs- und/oder andere essentielle Teilhabitate so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 3. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Durch die geplante Uferrückverlegung werden Flächen beansprucht, die Bestandteil des Biberrevieres sind. Der durch die Maßnahme in Anspruch genommene Bereich dient dem Biber als Nahrungshabitat. Angrenzend an die geplante Uferrückverlegung innerhalb des Reviers befinden sich jedoch größere Auwaldbereiche, während es sich bei den in Anspruch genommenen Flächen lediglich um einzelne Gehölze handelt. Es ist daher hinsichtlich der Nahrungshabitate von hinreichenden Ausweichmöglichkeiten auszugehen.

- c) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten durch Störungen oder sonstige Vorhabenwirkungen so beeinträchtigt und damit beschädigt, dass diese nicht mehr nutzbar sind?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 2. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Die Biberburg wird zwar durch das Vorhaben nicht direkt in Anspruch genommen, jedoch ist während der Bauarbeiten mit massiven baubedingten Störungen im unmittelbaren Umfeld der Burg auszugehen. Insbesondere während der sensiblen Jungenaufzuchtzeit zwischen Mai und August kann daher ein Verlassen der Burg nicht vollständig ausgeschlossen werden, so dass von einer temporären Beschädigung bzw. Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auszugehen ist. Nach Beendigung der Bauphase steht die Biberburg wieder uneingeschränkt zur Verfügung.

- d) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Durchführung des Uferrückbaus außerhalb der Jungenaufzuchtzeiten des Bibers (3 V_{CEF})

Durch den Verzicht auf Bauarbeiten zwischen Mai und August werden Störungen der Biberburg während der besonders sensiblen Jungenaufzuchtzeiten vermieden. Störungen außerhalb dieses Zeitraumes mit einem möglichen Verlassen der Burg durch den Biber können jedoch nicht vermieden werden.

- e) **Handelt es sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. BVerwG, Urt. vom 14.07.2011 - 9 A 12.10 - Rz.117 und 118)

s. Unterlage D 2.2 UVB

- f) **Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

Das Revier des Bibers erstreckt sich über ca. 2,4 Flusskilometer und ist geprägt von zahlreichen störungsarmen sowie gehölzbestandenen und / oder bewaldeten Uferabschnitten. Es ist daher grundsätzlich davon auszugehen, dass innerhalb des Reviers Ausweichmöglichkeiten bestehen. Außerhalb der Haupt-Aufzuchtzeiten des Bibers ist zum einen von einer geringeren Störungsempfindlichkeit, zum anderen von einer höheren Flexibilität hinsichtlich des Ausweichens in störungsärmere Bereiche auszugehen. Insgesamt kann somit unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme davon ausgegangen werden, dass die Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt.

- g) **Kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden (§ 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

CEF-Maßnahmen sind nicht erforderlich.

- h) **Falls kein oder kein vollständiger Funktionserhalt gewährleistet werden kann: Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigung/en.**

- nicht erforderlich -

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ nein

4.2 Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

- a) **Werden Tiere gefangen, verletzt oder getötet?**

☒ ja ☐ nein

Durch die geplante Rückverlegung der Uferlinie kommt es zu baubedingten Störungen einer regelmäßig genutzten Familienburg des Bibers. Ein störungsbedingtes Verlassen der Biberburg kann nicht ausgeschlossen werden. Während der Jungenaufzuchtzeiten des Bibers kann bei einem Verlassen der Burg nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass die im Bau befindlichen, noch schwimmunfähigen Jungtiere verhungern.

b) **Kann das Vorhaben bzw. die Planung zu einer signifikanten Erhöhung des Verletzungs- oder Tötungsrisikos von Tieren führen?**

☒ ja ☐ nein

Bei einem Verlassen der Biberburg durch die Elterntiere kann eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos für die Jungtiere nicht ausgeschlossen werden.

c) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Durchführung des Uferrückbaus außerhalb der Jungenaufzuchtzeiten des Bibers (3 V_{CEF})

Störungen des Biberbaues können während der besonders sensiblen Aufzuchtzeit durch einen Verzicht auf Bautätigkeiten zwischen Mai und August vermieden werden. Von einem Verlassen der Biberburg durch die Elterntiere ist daher nicht mehr auszugehen, so dass eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos ausgeschlossen werden kann.

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ nein

4.3 Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

a) **Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?**

☒ ja ☐ nein

Im direkten Umfeld der Biberburg ist mit baubedingten Störungen wie Lärm und Erschütterungen zu rechnen, so dass ein temporäres Verlassen der Biberburg nicht auszuschließen ist. Der Verlust ufernaher Nahrungshabitate spielt in Anbetracht des möglichen (temporären) Burgenverlusts und des reichhaltigen Angebots eine untergeordnete Rolle. Sofern die Störungen während der Jungenaufzuchtzeiten des Bibers erfolgen, kann eine Beeinträchtigung des Fortpflanzungserfolges nicht ausgeschlossen werden. Beeinträchtigungen des Reproduktionserfolges können sich grundsätzlich auf den Erhaltungszustand der lokalen Population auswirken.

b) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Durchführung des Uferrückbaus außerhalb der Jungenaufzuchtzeiten des Bibers (3 V_{CEF})

Störungen des Biberbaues können während der besonders sensiblen Aufzuchtzeit durch einen Verzicht auf Bautätigkeiten zwischen Mai und August vermieden werden. Von einem Verlassen der Biberburg durch die Elterntiere und damit einem eingeschränkten Reproduktionserfolg ist daher unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme nicht mehr auszugehen. Erhebliche Störungen der lokalen Population werden ausgeschlossen.

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ nein

5. Ausnahmeverfahren

Es wird keiner der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt, eine Prüfung der Ausnahmenvoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

6. Fazit

6.1 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen Vermeidungs- und CEF- Maßnahmen werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG

☒ nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

☐ erfüllt - weiter mit Pkt. 6.2.

6.2 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen FCS-Maßnahmen

☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig.

☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

2 Libellen - Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*)

2. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Art

☒ Art des Anhangs IV der FFH-RL

☐ Europäische Vogelart²

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste Deutschland	Rote Liste BaWü	Rote Liste in der Schweiz
Grüne Flussjungfer	<i>Ophiogomphus cecilia</i>	2	1	EN

Legende Rote Liste Deutschland und Rote Liste Schweiz

0 (Ausgestorben oder verschollen)	RE (In der Schweiz ausgestorben)
1 (Vom Aussterben bedroht)	CR (Vom Aussterben bedroht)
2 (stark gefährdet)	EN (Stark gefährdet)
3 (gefährdet)	VU (Verletzlich)
V (Vorwarnliste)	NT (Potenziell gefährdet)
* (ungefährdet)	LC (Nicht gefährdet)
R (durch extreme Seltenheit potentiell gefährdet)	

3. Charakterisierung der betroffenen Tierart

3.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen

Die Grüne Flussjungfer ist ein typischer Bewohner großer und mittelgroßer sowie gut strukturierter Wasserläufe von der Ebene bis ins Vorgebirge. Zwar werden gelegentlich auch stark begradigte Fließgewässerabschnitte mit befestigten Ufern besiedelt, insgesamt gilt die Art jedoch als Indikator für naturnahe Fließgewässer (STERNBERG & BUCHWALD 2000). Die Larven der Art sind anpassungsfähig und sowohl im Sand als auch im Bereich von Grob- und Mittelkiesablagerungen zu finden; dabei können sowohl Zonen höherer Fließgeschwindigkeit als auch strömungsberuhigte Bereiche aufgesucht werden (ebd.). Die Imagines verbringen den Großteil ihres Lebens abseits der Gewässer wobei sich der Aktionsradius der Männchen von ca. 400 m bis 3 km Umkreis erstrecken kann. Während des Jungfernfluges werden zunächst nur direkt benachbarte Strukturen wie Wiesen oder Bäume, bis zur vollständigen Aushärtung, befliegen. Die Reifezeit wird dann auf Waldlichtungen, sandigen Waldwegen und an Waldrändern verbracht (ebd.). Die Eier werden im Flug auf der Wasseroberfläche verteilt. Nach etwa einem bis drei Monaten schlüpfen die Larven und graben sich in das Bodensubstrat ein. Während der anschließenden 3 bis 4-jährigen Entwicklung halten sich die Larven am Gewässergrund auf. Die Larven verlassen je nach Gewässertemperatur von Mitte Mai bis Juli das Gewässer, um sich an Totholz, Steinen oder in der Ufervegetation zu verbergen.

tion zur flugfähigen Libelle zu häuten (LANUV 2014).

3.2 Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Im Rahmen der Erfassung in 2016 konnte die Grüne Flussjungfer nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden (D7.23 – Libellenkartierung (creato 2017)). Ein wahrscheinlicher Exuvienfund (Verlust der Exuvie vor endgültiger Bestimmung) lag in Abschnitt 3 (Rhihof Weiach (CH)). Die Art wurde jedoch in 2004 und 2009 am deutschen Ufer in der Staustrecke zwischen KW Eglisau und KW Reckingen sowie in der Fließstrecke zwischen KW Reckingen und der Aaremündung bei Waldshut (Hunger & Schiel 2004, 2009 in: creato 2017) nachgewiesen. Von einem regelmäßigen Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet ist daher auszugehen.

3.3 Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Eine Abgrenzung der lokalen Population der Grünen Flussjungfer lässt sich auf Grundlage der aktuellen Datenbasis nicht vornehmen. Aufgrund der linienhaften Erstreckung des Untersuchungsgebietes entlang des Hochrheins ist grundsätzlich davon auszugehen, dass sich die lokale Population außerhalb des Untersuchungsgebietes fortsetzt. Auch eine Bewertung des Erhaltungszustandes ist somit nicht möglich.

3.4 Kartografische Darstellung

Eine kartografische Darstellung zum Vorkommen der Libellen erfolgt separat in Anlage D.2.1 – UVB: Bestands- und Konfliktplan Tiere.

4. Prognose und Bewertung der Schädigung und / oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (bau-, anlage- und betriebsbedingt)

4.1 Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Der Uferabschnitt bei Hohentengen ist als Probefläche der Libellenkartierung (Creto 2017) untersucht worden. Nachweise der Grünen Flussjungfer konnten dabei nicht erbracht werden, so dass davon auszugehen ist, dass sich keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art im Eingriffsbereich befinden.

b) Werden Nahrungs- und/oder andere essentielle Teilhabitate so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt?

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 3. der Hinweise zu den zentralen unbe-

stimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Es befinden sich keine Nahrungs- oder andere essentielle Teilhabitate der Grünen Flussjungfer im Wirkungsbereich des Vorhabens.

- c) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten durch Störungen oder sonstige Vorhabenauswirkungen so beeinträchtigt und damit beschädigt, dass diese nicht mehr nutzbar sind?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 2. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Es befinden sich keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Grünen Flussjungfer im Wirkungsbereich des Vorhabens.

- d) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich, da sich keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Grünen Flussjungfer im Eingriffsbereich befinden.

- e) **Handelt es sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. BVerwG, Urt. vom 14.07.2011 - 9 A 12.10 - Rz.117 und 118)

s. Unterlage D 2.2 UVB

- f) **Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

Es erfolgt keine Beschädigung / Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Grünen Flussjungfer

- g) **Kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden (§ 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

Es sind keine CEF-Maßnahmen für die Grüne Flussjungfer erforderlich.

- h) **Falls kein oder kein vollständiger Funktionserhalt gewährleistet werden kann: Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigung/en.**

- nicht erforderlich -

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ **nein**

4.2 Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

a) **Werden Tiere gefangen, verletzt oder getötet?**

☐ ja ☒ nein

Der Uferabschnitt bei Hohentengen ist als Probefläche der Libellenkartierung (Creato 2017) untersucht worden. Nachweise der Grünen Flussjungfer konnten dabei nicht erbracht werden, so dass davon auszugehen ist, dass sich keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art im Eingriffsbereich befinden und somit auch keine Individuenverluste im Zuge der Uferrückverlegung entstehen.

b) **Kann das Vorhaben bzw. die Planung zu einer signifikanten Erhöhung des Verletzungs- oder Tötungsrisikos von Tieren führen?**

☐ ja ☒ nein

Da die Art im Bereich der geplanten Uferrückverlegung nicht nachgewiesen werden konnte, kann eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos ausgeschlossen werden.

c) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ **nein**

4.3 Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

a) **Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?**

☐ ja ☒ nein

Da die Art im Bereich der geplanten Uferrückverlegung nicht nachgewiesen werden konnte, sind erhebliche Störungen auszuschließen.

b) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ nein

5. Ausnahmeverfahren

Es wird keiner der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt, eine Prüfung der Ausnahmenvoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

6. Fazit

6.1 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen Vermeidungs- und CEF- Maßnahmen werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG

☒ nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

☐ erfüllt - weiter mit Pkt. 6.2.

6.2 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen FCS-Maßnahmen

☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig.

☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

3 Brutvögel

3.1 Fließgewässer und Feuchtlebensräume

2. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Gilde Fließgewässer und Feuchtlebensräume

☐ Art des Anhangs IV der FFH-RL

☒ Europäische Vogelart

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste Deutschland	Rote Liste BaWü ³	Rote Liste in der Schweiz ³
Allgemein häufige und weit verbreitete Arten				
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	*	LC
Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	*	*	LC
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	*	*	LC
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	*	*	LC
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	*	*	LC
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	*	*	LC

Legende Rote Liste Deutschland und Rote Liste Schweiz

0 (Ausgestorben oder verschollen)	RE (In der Schweiz ausgestorben)
1 (Vom Aussterben bedroht)	CR (Vom Aussterben bedroht)
2 (stark gefährdet)	EN (Stark gefährdet)
3 (gefährdet)	VU (Verletzlich)
V (Vorwarnliste)	NT (Potenziell gefährdet)
* (ungefährdet)	LC (Nicht gefährdet)
R (durch extreme Seltenheit potentiell gefährdet)	

3. Charakterisierung der betroffenen Tierart³

3.1 Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen

Lebensraum (Fortpflanzungs-, Ruhestätten und Nahrungshabitate):

Die zur Gilde Still- und Fließgewässerarten sowie der Arten der Feuchtlebensräume zusammengefassten Vogelarten haben ihren Verbreitungsschwerpunkt vorwiegend auf Seen und Flüssen, Bächen und deren Randstrukturen, in Röhrichtbereichen oder mit Hochstauden durchsetzten Verlandungszonen sowie Bruchwäldern und Hochmooren. Im vorliegenden Fall kommen Bruchwälder und Hochmoore im Untersuchungsgebiet nicht vor. Der genutzte Lebensraum Gewässer ist vielfältig.

Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Die Fortpflanzungs- und Ruhestätten dieser an Gewässer gebundenen Arten bestehen insbesondere aus dem Nest, der Nesttragenden Unterlage (Baum, Offenboden, Ufervegetation) sowie deren unmittelbarer Umgebung, welche bei den betrachteten Arten häufig Röhrichtbestände und andere Uferbegleitvegetation umfasst und einen gewissen Schutz vor äußeren Einflüssen bietet (z.B. Witterung, Feinde).

Zum Brüten werden entweder Nester in der Ufervegetation, auf Offenboden, in Bäumen oder Schwimmnester angelegt

Das Nest wird alljährlich neu gebaut.

Dauer der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten und Charakter der in diesen Phasen beanspruchten Gebiete / Flächen

Der Großteil der genannten Arten sind Kurzstreckenzieher, so dass das Brutgebiet meist nach der Brutphase geräumt wird. Im Vergleich zu Langstreckenziehern kommen die o.g. Arten früher wieder im Brutgebiet an.

3.2 Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Bedeutung des Vorkommens (lokal, regional, landesweit, bundesweit, europaweit)

Die nachgewiesenen Arten sind in Deutschland und Baden-Württemberg häufig und weit verbreitet.

3.3 Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Aufgrund der linienhaften Erstreckung des Untersuchungsgebietes entlang des Hochrheins sowie der unterschiedlichen Habitatsprüche der Fließgewässerarten und Arten der Feuchtlebensräume ist davon auszugehen, dass sich die lokalen Populationen außerhalb des Untersuchungsgebietes fortsetzen.

Die Lokalpopulationen der o.g. Arten werden unterschiedlich abgegrenzt. So lassen sich die Lokalpopulationen bspw. über das Kreis- oder Gemeindegebiet (hilfsweise) sowie über Vorkommen in einem Schutzgebiet, in einem abgrenzbaren Fließgewässerabschnitt oder als Einzelvorkommen (nur sehr seltene Arten) abgrenzen.

Die Brutvogelkartierung des linienhaften Untersuchungsgebietes lässt somit keine genaue Einschätzung der Größe und des Gesamterhaltungszustandes der einzelnen Lokalpopulationen zu.

3.4 Kartografische Darstellung

Es erfolgt keine gesonderte kartographische Darstellung.

4. Prognose und Bewertung der Schädigung und / oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (bau-, anlage- und betriebsbedingt)

4.1 Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?**

☒ ja ☐ nein

Durch die geplante Uferrückverlegung bei Hohentengen kommt es zu Eingriffen in das Ufer und in uferbegleitende Gehölzstrukturen, die potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten für die o.g. Arten darstellen können. Eine Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann somit nicht ausgeschlossen werden.

b) **Werden Nahrungs- und / oder andere essentielle Teilhabitate so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 3. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Die für die geplante Uferrückverlegung in Anspruch genommenen Uferbereiche haben neben ihrer Funktion als Bruthabitat keine Bedeutung als essenzielles Teilhabitat der Vogelarten der Gilde „Fließgewässer und Feuchtlebensräume“.

c) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten durch Störungen oder sonstige Vorhabenwirkungen so beeinträchtigt und damit beschädigt, dass diese nicht mehr nutzbar sind?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 2. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Im Zuge der Bauarbeiten für die Uferrückverlegung kann es zu baubedingten Störungen kommen. Brutvorkommen allgemein häufiger Arten wie z.B. der Stockente in diesem Bereich sind möglich. Für diese (potenziellen) Reviere wird bereits eine Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch die bauliche Inanspruchnahme der Uferbereiche nicht ausgeschlossen, so dass darüber hinaus gehende Störungen nicht relevant sind.

d) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☒ nein

Eine Vermeidung der Inanspruchnahme von Bruthabitaten der oben genannten Arten ist nicht möglich.

- e) **Handelt es sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. BVerwG, Urt. vom 14.07.2011 - 9 A 12.10 - Rz.117 und 118)

s. Unterlage D 2.2 UVB

- f) **Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

Für allgemein häufige und weit verbreitete Arten kann aufgrund ihrer Häufigkeit und Anpassungsfähigkeit davon ausgegangen werden, dass ein Ausweichen in andere geeignete Habitate möglich ist. Darüber hinaus werden mittel- bis langfristig im Bereich der Uferrückverlegung neue geeignete Lebensräume entstehen.

- g) **Kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden (§ 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

CEF-Maßnahmen sind nicht erforderlich.

- h) **Falls kein oder kein vollständiger Funktionserhalt gewährleistet werden kann: Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigung/en.**

- nicht erforderlich -

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ nein

4.2 Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

- a) **Werden Tiere gefangen, verletzt oder getötet?**

☒ ja ☐ nein

Durch den Bau einer Uferrückverlegung kommt es zu Eingriffen in das Ufer und uferbegleitende Gehölzstrukturen. Brutvorkommen allgemein häufiger Arten wie z.B. der Stockente in diesem Bereich sind möglich. Individuenverluste in Zusammenhang mit der Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können somit nicht ausgeschlossen werden.

- b) **Kann das Vorhaben bzw. die Planung zu einer signifikanten Erhöhung des Verletzungs- oder Tötungsrisikos von Tieren führen?**

☒ ja ☐ nein

Aufgrund der Inanspruchnahme potenzieller Fortpflanzungs- und Ruhestätten der oben genannten Arten kann ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko nicht ausgeschlossen werden.

- c) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Räumung des Baufeldes außerhalb der Brutzeit (Zur Vermeidung von Individuenverlusten der Brutvögel erfolgt die Räumung des Baufeldes im Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende Februar) (1 V_{CEF}) (s. Unterlage D 13)

Durch die vorgesehene Vermeidungsmaßnahme können Individuenverluste im Zuge der Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vollständig vermieden werden.

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja ☒ nein

4.3 Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

- a) **Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?**

☐ ja ☒ nein

Im Zuge der Bauarbeiten für die Uferrückverlegung kann es zu baubedingten Störungen kommen. Brutvorkommen allgemein häufiger Arten wie z.B. der Stockente in diesem Bereich sind möglich. Für diese Reviere erfolgt bereits eine Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch die bauliche Inanspruchnahme der Uferbereiche, so dass darüber hinaus gehende Störungen nicht relevant sind.

- b) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich, da keine erheblichen Störungen der lokalen Populationen der Still- und Fließgewässerarten zu erwarten sind.

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ nein

5. Ausnahmeverfahren

Es wird keiner der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt, eine Prüfung der Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

6. Fazit

6.1 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen Vermeidungs- und CEF- Maßnahmen werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG

- ☒ nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.
☐ erfüllt - weiter mit Pkt. 6.2.

6.2 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen FCS-Maßnahmen

- ☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig.
☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

3.2 Wald und Waldrand

2. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Gilde Wald und Waldrand

☐ Art des Anhangs IV der FFH-RL

☒ Europäische Vogelart

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste Deutschland	Rote Liste BaWü	Rote Liste in der Schweiz
Allgemein häufige und weit verbreitete Arten				
Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	*	LC
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	*	LC
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	*	LC
Buntspecht	<i>Dedrocopos major</i>	*	*	LC
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	*	*	LC
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	*	*	LC
Haubenmeise	<i>Lophophanes cristatus</i>	*	*	LC
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	*	*	LC
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	*	*	LC
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	*	LC
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	*	*	LC
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	*	LC
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	*	LC
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	*	LC
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	*	*	LC
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	*	LC
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	*	*	LC
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	*	*	LC
Sumpfmeise	<i>Poecile palustris</i>	*	*	LC
Tannenmeise	<i>Periparus ater</i>	*	*	LC
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	*	*	LC
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	*	*	LC
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	*	LC
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	*	*	LC

Legende Rote Liste Deutschland und Rote Liste Schweiz

0 (Ausgestorben oder verschollen)

RE (In der Schweiz ausgestorben)

1 (Vom Aussterben bedroht)	CR (Vom Aussterben bedroht)
2 (stark gefährdet)	EN (Stark gefährdet)
3 (gefährdet)	VU (Verletzlich)
V (Vorwarnliste)	NT (Potenziell gefährdet)
* (ungefährdet)	LC (Nicht gefährdet)
R (durch extreme Seltenheit potentiell gefährdet)	

3. Charakterisierung der betroffenen Tierart

3.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen

Lebensraum (Fortpflanzungs-, Ruhestätten und Nahrungshabitate):

Die zur Gilde Wald- und Waldrandarten zusammengefassten Vogelarten haben ihren Verbreitungsschwerpunkt vorwiegend im Wald und dessen Randstrukturen. Der genutzte Lebensraum Wald kann sich in Hinsicht auf dessen Alter, Artenzusammensetzung, Standort, Nutzungsweise oder Intensität unterscheiden. Zum Teil wird auch das Offenland zur Nahrungssuche genutzt.

Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Die Fortpflanzungs- und Ruhestätten dieser Waldarten bestehen insbesondere aus dem Nest, dem nesttragenden Baum oder Gebüsch sowie deren unmittelbarer Umgebung, welche aus Büschen und Bäumen bestehen kann und einen gewissen Schutz vor äußeren Einflüssen bietet (z.B. Witterung, Feinde).

Zum Brüten werden entweder Nester in Sträuchern oder Bäumen angelegt oder vorhandene Höhlen als Nistmulde genutzt und ausgebaut bzw. durch Bau neu angelegt. In diesem Zusammenhang spricht man von Strauch- und Baumbrütern bzw. Höhlenbrütern (Höhlenbrüter siehe Tabelle 1).

Aufgrund der potenziellen wiederkehrenden Nutzung von Nestern, Horsten und Baumhöhlen gelten diese als Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne von § 44 (1) Nr. 3. Dies gilt auch für reviertreue Arten, die aber jährlich neue Nester bauen.

Dauer der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten und Charakter der in diesen Phasen beanspruchten Gebiete / Flächen

Der Großteil der genannten Arten sind Standvögel, die ganzjährig im Untersuchungsraum verbreitet sind, zum Teil handelt es sich auch um Kurz- und Mittelstreckenzieher. Diese überwintern in einer Klimazone die jener ähnlich ist, in der sie brüten.

3.2 Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Bedeutung des Vorkommens (lokal, regional, landesweit, bundesweit, europaweit)

Die nachgewiesenen Arten sind in Deutschland und Baden-Württemberg häufig und weit verbreitet.

3.3 Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Aufgrund der linienhaften Erstreckung des Untersuchungsgebietes entlang des Hochrheins sowie der unterschiedlichen Habitatansprüche der Wald- und Waldrandarten ist davon auszugehen, dass sich die lokalen Populationen außerhalb des Untersuchungsgebietes fortsetzen.

Die Lokalpopulationen der o.g. Arten werden unterschiedlich abgegrenzt. So lassen sich die Lokalpopulationen bspw. über das Kreis- oder Gemeindegebiet (hilfsweise) sowie über Vorkommen in einem Schutzgebiet, in einem abgrenzbaren Waldbestand oder als Einzelvorkommen (nur sehr seltene Arten) abgrenzen.

Die Brutvogelkartierung des linienhaften Untersuchungsgebietes lässt somit keine genaue Einschätzung der Größe und des Gesamterhaltungszustandes der einzelnen Lokalpopulationen zu.

3.4 Kartografische Darstellung

Es erfolgt keine gesonderte kartographische Darstellung

4. Prognose und Bewertung der Schädigung und / oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (bau-, anlage- und betriebsbedingt)

4.1 Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?**

☒ ja ☐ nein

Im Zuge der geplanten Uferrückverlegung werden uferbegleitende Gehölze in Anspruch genommen, die zum Teil auch den oben genannten Arten als Bruthabitat dienen können, so dass Beschädigungen / Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht auszuschließen sind.

b) **Werden Nahrungs- und/oder andere essentielle Teilhabitate so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 3. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Beschädigungen / Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der oben genannten Arten können nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist nicht mit der Beschädigung oder Zerstörung weiterer essentieller Teilhabitate zu rechnen.

c) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten durch Störungen oder sonstige Vorhabenwirkungen so beeinträchtigt und damit beschädigt, dass diese nicht mehr nutzbar sind?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 2. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Für unmittelbar an das Baufeld angrenzende Brutvorkommen können Störungen, die zu einer Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen, nicht vollständig ausgeschlossen werden.

d) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☒ nein

Eine Vermeidung der Inanspruchnahme von Bruthabitaten der häufigeren Arten ist nicht möglich.

e) **Handelt es sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. BVerwG, Urt. vom 14.07.2011 - 9 A 12.10 - Rz.117 und 118)

s. Unterlage D 2.2 UVB

f) **Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

Für allgemein häufige und weit verbreitete Arten kann aufgrund ihrer Häufigkeit und Anpassungsfähigkeit davon ausgegangen werden, dass ein Ausweichen in andere geeignete Habitate möglich ist, zumal die Inanspruchnahme von uferbegleitenden Gehölzstrukturen in äußerst geringem Umfang erfolgt und angrenzend größere Laubwaldbereiche als Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

g) **Kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden (§ 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

CEF-Maßnahmen sind nicht erforderlich.

h) **Falls kein oder kein vollständiger Funktionserhalt gewährleistet werden kann: Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigung/en.**

- nicht erforderlich -

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ nein

4.2 Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

a) **Werden Tiere gefangen, verletzt oder getötet?**

☒ ja ☐ nein

Im Zuge der geplanten Uferrückverlegung werden uferbegleitende Gehölze in Anspruch genommen, die zum Teil auch den oben genannten Arten als Bruthabitat dienen können, so dass Beschädigungen / Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit verbundene Individuenverluste nicht auszuschließen sind.

b) **Kann das Vorhaben bzw. die Planung zu einer signifikanten Erhöhung des Verletzungs- oder Tötungsrisikos von Tieren führen?**

☒ ja ☐ nein

Aufgrund der Inanspruchnahme potenzieller Fortpflanzungs- und Ruhestätten der oben genannten Arten kann ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko nicht ausgeschlossen werden.

c) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Räumung des Baufeldes außerhalb der Brutzeit (Zur Vermeidung von Individuenverlusten der Brutvögel erfolgt die Räumung des Baufeldes im Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende Februar) (1 V_{CEF}) (s. Unterlage D 13)

Durch die vorgesehene Vermeidungsmaßnahme können Individuenverluste im Zuge der Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vollständig vermieden werden.

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ nein

4.3 Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

a) **Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?**

☐ ja ☒ nein

Störungen einzelner Individuen im Zuge der Bauarbeiten für die Uferrückverlegung können nicht ausgeschlossen werden. Da diese jedoch in einem sehr geringen Umfang erfolgen und im unmittelbaren Umfeld großflächig Ausweichmöglichkeiten für die allgemein häufigen und weit verbreiteten Arten zur Verfügung stehen, können erhebliche Störungen der lokalen Populationen ausgeschlossen werden.

b) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ nein

5. Ausnahmeverfahren

Es wird keiner der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt, eine Prüfung der Ausnahmenvoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

6. Fazit

6.1 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen Vermeidungs- und CEF- Maßnahmen werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG

☒ nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

☐ erfüllt - weiter mit Pkt. 6.2.

6.2 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen FCS-Maßnahmen

☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig.

☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

3.3 Halboffenland

2. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Gilde Halboffenlandarten

☐ Art des Anhangs IV der FFH-RL

☒ Europäische Vogelart²

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste Status in Deutschland	Rote Liste Status in BaWü	Rote Liste in der Schweiz ³
Wertgebende Arten				
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	V	V	LC
Allgemein häufige und weit verbreitete Arten				
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	*	*	LC
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	*	LC
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	*	*	LC
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	*	*	LC
Elster	<i>Pica pica</i>	*	*	LC
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	*	*	LC
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	*	LC
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	*	*	LC
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	*	*	LC
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	*	*	LC
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	*	*	LC
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	*	*	LC
Hänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	*	*	LC
Haubenmeise	<i>Lophophanes cristatus</i>	*	*	LC
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	*	*	LC
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	*	*	LC
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	*	*	LC
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	*	LC
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	*	*	LC
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	*	LC
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	*	*	LC
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	*	*	LC
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	*	LC
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	*	LC
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	*	*	LC
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	*	LC
Sommergold-	<i>Regulus ignicapillus</i>	*	*	LC

hähnchen				
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	*	*	LC
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	*	*	LC
Sumpfmeise	<i>Poecile palustris</i>	*	*	LC
Tannenmeise	<i>Periparus ater</i>	*	*	LC
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	*	*	LC
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	*	*	LC
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	*	*	LC
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	*	LC
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	*	*	LC

³ *Legende Rote Liste Deutschland und Rote Liste Schweiz*

0 (Ausgestorben oder verschollen)	RE (In der Schweiz ausgestorben)
1 (Vom Aussterben bedroht)	CR (Vom Aussterben bedroht)
2 (stark gefährdet)	EN (Stark gefährdet)
3 (gefährdet)	VU (Verletzlich)
V (Vorwarnliste)	NT (Potenziell gefährdet)
* (ungefährdet)	LC (Nicht gefährdet)
R (durch extreme Seltenheit potentiell gefährdet)	

3. Charakterisierung der betroffenen Tierart³

3.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen

Die zur Gilde Halboffenlandarten zusammengefassten Vogelarten haben ihren Verbreitungsschwerpunkt vorwiegend in halboffenen, reich strukturierten Landschaften. Sie sind zumeist Kulturfolger und können sich in ihren spezifischen Habitatanforderungen unterscheiden.

Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Die Fortpflanzungs- und Ruhestätten dieser Halboffenlandarten bestehen insbesondere aus dem Nest, dem nesttragenden Baum oder Gebüsch sowie deren unmittelbarer Umgebung, welche aus Hecken und Gebüsch sowie verschieden ausgeprägter Gras- und Krautschicht bestehen kann und einen gewissen Schutz vor äußeren Einflüssen bietet (z.B. Witterung, Feinde). Zum Brüten werden entweder Nester in Sträuchern oder Bäumen angelegt oder vorhandene Höhlen als Nistmulde genutzt und ausgebaut. Einige Arten sind Bodenbrüter und legen Nester in der Gras- und Krautschicht an. In diesem Zusammenhang spricht man von Strauch- und Baumbrütern bzw. Höhlenbrütern sowie Bodenbrütern (Höhlenbrüter und Bodenbrüter siehe Tabelle 1). Brutschmarotzer wie der Kuckuck verteilen ihre Eier auf die Nester anderer Arten.

Aufgrund der potentiellen wiederkehrenden Nutzung von Nestern und Baumhöhlen als Brutstätte gelten diese als Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne von § 44 (1) Nr. 3. Dies gilt auch für Reviertreue Arten die aber jährlich neue Nester bauen.

Dauer der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten und Charakter der in diesen Phasen beanspruchten Gebiete / Flächen

Einige der genannten Arten sind Standvögel, die ganzjährig im Untersuchungsraum verbreitet sind. In Abhängigkeit von der Witterung sind auch Teil- sowie Kurzstreckenzüge möglich. Langstreckenzieher (z.B. Nachtigall) räumen im Herbst ihr Brutgebiet vollständig und überwintern in einer anderen Klimazone.

3.2 Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Bedeutung des Vorkommens (lokal, regional, landesweit, bundesweit, europaweit)

Die nachgewiesenen Halboffenlandarten sind bundes- und landesweit im Allgemeinen weit verbreitet und häufig vertreten.

3.3 Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Aufgrund der linienhaften Erstreckung des Untersuchungsgebietes entlang des Hochrheins sowie der unterschiedlichen Habitatansprüche der Halboffenlandarten ist davon auszugehen, dass sich die lokalen Populationen außerhalb des Untersuchungsgebietes fortsetzen.

Die Lokalpopulationen der o.g. Arten werden unterschiedlich abgegrenzt. So lassen sich die Lokalpopulationen bspw. über das Kreis- oder Gemeindegebiet (hilfsweise) sowie über Vorkommen in einem Schutzgebiet, gut abgrenzbaren Halboffenlandbereiche oder Einzelvorkommen (sehr seltene Arten) abgrenzen.

Die Brutvogelkartierung des linienhaften Untersuchungsgebietes lässt somit keine genaue Einschätzung des Gesamterhaltungszustandes der einzelnen Lokalpopulationen zu.

3.4 Kartografische Darstellung

Eine kartografische Darstellung zum Vorkommen der wertgebenden Vogelarten des Halboffenlandes (Goldammer) erfolgt separat in Anlage D 2.1 (Bestands- und Konfliktplan Tiere).

4. Prognose und Bewertung der Schädigung und / oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (bau-, anlage- und betriebsbedingt)

4.1 Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?**

☒ ja ☐ nein

Im Zuge der geplanten Uferrückverlegung werden uferbegleitende Gehölze und Saumstrukturen in Anspruch genommen, die einem Revier der Goldammer sowie potenziell auch weiteren der oben genannten Arten als Bruthabitat dienen, so dass Beschädigungen / Zerstörungen

von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht auszuschließen sind.

- b) **Werden Nahrungs- und/oder andere essentielle Teilhabitate so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 3. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Beschädigungen / Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der oben genannten Arten können nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist nicht mit der Beschädigung oder Zerstörung weiterer essentieller Teilhabitate zu rechnen.

- c) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten durch Störungen oder sonstige Vorhabenwirkungen so beeinträchtigt und damit beschädigt, dass diese nicht mehr nutzbar sind?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 2. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Für unmittelbar an das Baufeld angrenzende Brutvorkommen allgemein häufiger Arten können Störungen, die zu einer Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen, nicht vollständig ausgeschlossen werden.

- d) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☒ nein

Eine Vermeidung der Inanspruchnahme von Bruthabitaten der häufigeren Arten ist nicht möglich.

- e) **Handelt es sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. BVerwG, Urt. vom 14.07.2011 - 9 A 12.10 - Rz.117 und 118)

s. Unterlage D 2.2 UVB

- f) **Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

Für allgemein häufige und weit verbreitete Arten kann aufgrund ihrer Häufigkeit und Anpassungsfähigkeit davon ausgegangen werden, dass ein Ausweichen in andere geeignete Habitate möglich ist, zumal die Inanspruchnahme von uferbegleitenden Gehölzstrukturen in äußerst geringem Umfang erfolgt und angrenzend hinreichende Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Auch für die Goldammer ist aufgrund der Betroffenheit von nur einem einzelnen Revier von hinreichenden Ausweichmöglichkeiten in angrenzende geeignete Lebensräume auszugehen.

- g) **Kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) ge-**

währleistet werden (§ 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)?

☐ ja ☐ nein

CEF-Maßnahmen sind für die potenziell betroffenen, allgemein häufigen Vogelarten nicht erforderlich.

h) Falls kein oder kein vollständiger Funktionserhalt gewährleistet werden kann: Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigung/en.

- nicht erforderlich -

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ nein

4.2 Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

a) Werden Tiere gefangen, verletzt oder getötet?

☒ ja ☐ nein

Im Zuge der geplanten Uferrückverlegung werden uferbegleitende Gehölze in Anspruch genommen, die zum Teil auch den oben genannten Arten als Bruthabitat dienen können, so dass Beschädigungen / Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit verbundene Individuenverluste nicht auszuschließen sind.

b) Kann das Vorhaben bzw. die Planung zu einer signifikanten Erhöhung des Verletzungs- oder Tötungsrisikos von Tieren führen?

☒ ja ☐ nein

Aufgrund der Inanspruchnahme potenzieller Fortpflanzungs- und Ruhestätten der oben genannten Arten kann ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko nicht ausgeschlossen werden.

c) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?

☒ ja ☐ nein

- Räumung des Baufeldes außerhalb der Brutzeit (Zur Vermeidung von Individuenverlusten der Brutvögel erfolgt die Räumung des Baufeldes im Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende Februar) (1 V_{CEF}) (s. Unterlage D 13)

Durch die vorgesehene Vermeidungsmaßnahme können Individuenverluste im Zuge der Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vollständig vermieden werden.

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG wird erfüllt:

☐ ja

☒ **nein**

4.3 Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

a) **Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?**

☐ ja ☒ **nein**

Störungen einzelner Individuen im Zuge der Bauarbeiten für die Uferrückverlegung können nicht ausgeschlossen werden. Da diese jedoch in einem sehr geringen Umfang erfolgen und im unmittelbaren Umfeld großflächig Ausweichmöglichkeiten für die allgemein häufigen und weit verbreiteten Arten zur Verfügung stehen, können erhebliche Störungen der lokalen Populationen ausgeschlossen werden.

b) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ **nein**

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird erfüllt:

☐ **ja**

☒ **nein**

5. Ausnahmeverfahren

Es wird keiner der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt, eine Prüfung der Ausnahmenvoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

6. Fazit

6.1 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen Vermeidungs- und CEF- Maßnahmen werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG

☒ **nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.**

☐ **erfüllt - weiter mit Pkt. 6.2.**

6.2 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen FCS-Maßnahmen

- ☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig.
- ☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.